Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =

revue de la Société Suisse des Bibliophiles

Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

Band: 43 (2000)

Heft: 2

Artikel: Am liebsten sind mir die Baumgärten

Autor: Deringer, Fritz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-388689

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

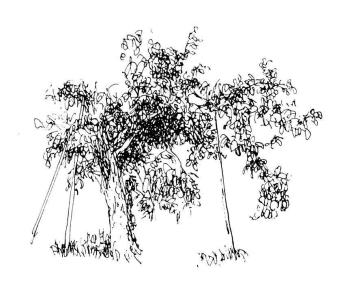
Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fritz Deringer

Am liebsten sind mir die Baumgärten

Zeichnungen



Begleitsätze
Paul Hoppe · Bernd Steiner · Michael Wiesner · Annegret Diethelm
Fotos
Beat Märki

Herausgegeben von der Stiftung Deringer, Unterstammheim im Jahr 2000



Paul Hoppe

«Schöpfung, das ist die eigentliche Aufgabe des Künstlers.» Henri Matisse

Gedanken zum Künstler und seinem Werk

Einleitung

Warum bewegen mich die Zeichnungen von Fritz Deringer (1903–1900)? Ich habe dem Zeichner und Maler nicht persönlich gekannt. Doch bereits als junger Mensch sitess ich auf seine Arbeiten und kam von seinen Federzeichnungen nicht mehr los. Was bei ihm beeindruckt, ist das präzise Erfassen der Situation, wenn er eine Textstelle illustriert; es ist ein lebensnahes Hineinfinden in eine gultige Aussage. Licht und Schatten, Hell und Dunkel sollen den Betrachter wachrütteln: «Siche!», will er sagen, «so ist unser Dasein.» Doch mehr als das ist zu erspüten – das Bild bringt sie dir näher, die Zuflucht, die der Mensch zum Leben braucht.





nähren sich – Vertraute einer älteren Zeit und einer anderen Welt. Das Dorf im Obstbaumgarten ist der neue heilige Hain mit den heiligen, wei ahrenden Baumen. Einst lag er im Wald, eine Lichtung, auf der Ehrfurcht gebietend die Bäume der Götter standen.

In solchen Siedulungen sind die schützenden und die Früchtbarkeit von Baum, Strauch und Erde anregenden Vegetationsgottheiten noch immer anwesend, Man Pflanzt Bäume bei Geburten, um das Gedeihen des Kindes zu beschwören: Linden, Apfel, Zwetschgen für die Mädchen, Eichen,





Nuss- und Birnbäume für die Knaben. Ins Pflanzloch wird der Mutterkuchen gelegt, darauf kommt das Bäumehen. Wachstumsmagie braucht ein starkes Symbol, und in den Bäumen wohnen die Götter. Germanen wie Kelten, Griechen wie Italiker glaubten einst, hier Ureltern wären Bäume gewesen: Eschen, Ulmen, Eiben, Eichen – bäuerliches Bewusstesin beharft lange auf solchen Ursprüngen, im Guten wie im Schlechten. Es gibt, soweit ich es überblicken kann, bei Fritz Deringer nicht eine einzige idyllische Szene. Die geranieheflaggte Schnsucht braver Zeichner nach dem verlorenen Paradies, das ja nie eines war, ist ausgespart, und



Linde (Oberstammheim), 1948 aus H. Hiltbrunners «Bäume»





lung tatsüchlich, Im Gärtchen sass die uralte Frau, der Sommer war trocken, es wurde immer heisses, und wenn vielleicht an einigen Abenden Gewitter-wolken am Himmel standen, so brachten sie an unserem Orte keinen Regen. Auch die leite Spannung, die sich am Pfingstmorgen so wunderbar mit dem sanften Regen löst, ging durch diese Tüge.» (Monografie Fritz Deringer, Stäfa 1975, S. 46).



Der verwunschene Garten hinter der westlichen Häuserzeile des Unter-dorfes erhält als Illustration zu Eichendorffs Gedicht *Der alte Garten* eine neue Sinn-Nuance: Käuserkron und Päonien rot, Die missen verzaubert sein, Denn Vater und Mutter sind lange tot, Was blähn sie hier so allein?

Der alte Garten wird zum fassbaren Zeichen einer längst vergangenen Welt. Die im Garten schlafende Lautenspielerin spielt das Lied der vergangenen Zeit erst bei Dunkelbeit:
Da gibts einen wunderbaren Klang
Durch den Garten die ganze Nacht.





Fritz Deringer Am liebsten sind mir die Baumgärten Zeichnungen

Ein Kunstfreund, ein Schriftsteller, ein Biologe und eine Kunsthistorikerin begleiten in diesem Buch mit Texten Deringers Zeichnungen. Der Kunstfreund gibt seiner Betroffenheit

als Betrachter Ausdruck. Macht aufmerksam auf die Besonderheiten der Zeichnungen und den nicht einfachen Lebensweg des Künstlers.

Der Schriftsteller führt uns in die Welt der Mythen und zeigt im teilweise vergessenen Brauchtum, wie sehr wir die Bäume brauchen, und er gibt uns Auskunft, wie er Deringers Zeichnungen empfindet. «Zeichnen heisst, gegen die Leere des weissen Blattes arbeiten, ohne sie aufzuheben».

Von ganz anderer Herkunft ist der Text des Biologen. «Im Wald ticken die Zeitmesser anders». Ihn beschäftigt die Veränderung und die Nutzung der Bäume im Wald und in den Obstgärten. Es werden Fotos von Heute gegenüber der Zeit von Deringer gestellt. Der aufmerksame Bildbetrachter wird erkennen, dass nicht alles anders ist – aber vieles.

Und im letzten Teil des Buches kommt die Architektur- und Kunsthistorikerin zum Wort. Behutsam macht sie uns auf die Sensibilität von Deringers Schaffen und seiner Welt aufmerksam.

Mit einigen Gedanken führt sie uns in die Illustrationsarbeit des Künstlers ein. Beat Märki macht mit seinen Fotografien auf die Gegenwart aufmerksam. Er zeigt uns in seinen Bildern nicht nur die Landschaft, auch die veränderte Welt der Landarbeit hat er gut dokumentiert.

Die Publikation soll ein Bilderbuch sein, das uns mit vier verschiedenen Begleittexten, verschiedene Möglichkeiten lässt, dem zeichnerischen Werk von Fritz Deringer näher zu kommen.

Fritz Deringer Am liebsten sind mir die Baumgärten Zeichnungen

Begleitsätze:

Paul Hoppe · Bernd Steiner · Michael Wiesner · Annegret Diethelm
Fotos:
Beat Märki

Die Publikation umfasst 88 Seiten mit 84 Federzeichnungen und 36 Fotos.

Lithos, Satz und Druck erstellte Prader + Studer AG, Offset + Buchruck, Zürich.

Die Bindearbeit besorgte die Buchbinderei Burkhardt AG, Mönchaltorf-Zürich.

Als Papier wurde Z-Offset W, chlorfrei, ohne optischen Aufheller, 150gm² verwendet.

Sie wurde in einer Auflage von 800 Exemplaren gedruckt und von der Stiftung Deringer,

Unterstammheim, herausgegeben.

Das Buch kann durch die Gemeindekanzlei 8476 Unterstammheim, Tel. 052/745 12 77, bezogen werden. Preis Fr. 38.–